

Dieser Artikel erschien leicht verändert auf den DVR-Seiten in den NET-Journalen JG. Nr. 3, Heft 11/12; Jg. Nr. 4, Heft 1/2 & 3

Ing.W. Mohorn / Aquapol

Die funktionalen Grundlagen zu einem neuartigen Generator

Seit 1983 gibt es in Österreich ein Aggregat, welches ohne konventionelle Fremdenergie ganze Gebäude ohne Eingriffe in die Bausubstanz und ohne Chemie auf Dauer trockenlegt und trocken hält. In der Zwischenzeit wurden mehr als 33.000 Aquapol-Aggregate europaweit eingesetzt (Stand 05/2006). Bekannte internationale Referenzen sind das Parlament in Budapest/Ungarn, das Haydn-Museum in Eisenstadt und die Vibliothek vom Stift Klosterneuburg / Österreich etc. Die physikalische Wirkung kann durch die Schulphysik nicht erklärt werden. Die funktionalen Grundlagen zu dieser revolutionären Technologie wurden vom Erfinder und Autor Ing. Wilhelm Mohorn erst Jahre nach seiner Erfindung im Alleingang gefunden. Seine Grundlagenforschung wurde mit der höchsten Auszeichnung für erfolgreiche Forscher und Erfinder in Österreich, nämlich der Kaplanmedaille, ausgezeichnet.

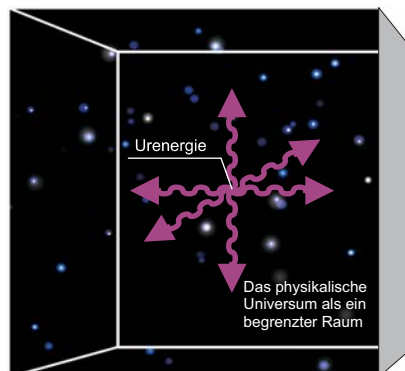
1. Die Urenergie des Universums

Die Existenz einer universellen Energie ist die Voraussetzung dieser, in der Praxis gut erprobten Gebäudetrockenlegungstechnologie.

Diese Urenergie der tausend Namen, wie z.B. Vakuumfeld, Nullpunkter-

gie, Äther, freie Energie, Tachyonenenergie etc. hat bestimmte physikalische Eigenschaften. Die seit Bestehen des physikalischen Universums kontinuierlich existierende Urenergie ist:

- in jedem Raum vorhanden,
- masselos,
- Materie durchdringend,
- richtungslos (aus allen Richtungen kommend),
- hochfrequenter Natur und
- schneller als das Licht.



Grafik 1: Die Urenergie des Universums

Diese Urenergie ist der direkte Träger einiger Energieformen, wie später im Text beschrieben. Ihr Energiepotenzial ist unvorstellbar groß. Im Urzustand ist sie an keine Energieform gebunden. Aus diesem Grund könnte man sie freie Energie nennen. Man kann sie daher nicht direkt, sondern immer nur indirekt

messen. Sie manifestiert sich nur durch die Wechselwirkung mit der Materie.

2. Die Manifestation der Urenergie durch die Materie:

Offensichtlich geht sie mit der Materie in Wechselwirkung. Dadurch manifestiert sie sich und wird für uns spür- und/oder messbar. Zur Materie zählt ein Himmelskörper genauso wie eine technische Apparatur als auch jedes Lebewesen etc. Die verschiedenartige Materie dient als Wandler für die Urenergie. Je größer und massiver die Materie, desto größer ist die Wechselwirkung bzw. desto größer ist der Grad der Wandlung. Beim Durchdringen der Materie wird ein Teil der Urenergie in unterschiedliche Energieformen, z.B. in Schwerkraft oder Magnetismus umgewandelt.

3. Ein neues physikalisches Modell: Die „Energiepyramide“

In der Grafik 2 habe ich versucht, die zusammenhängenden und zusammengehörenden Energieformen, verknüpft mit der Materie, symbolisch darzustellen. Die Linien zwischen den einzelnen Energieformen bzw. zur Materie stellen die gegenseitigen Wechselwirkungen dar.

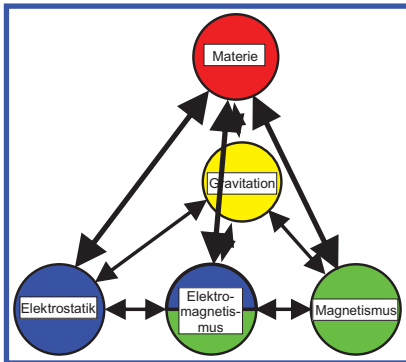
3.1. Die Lehrphysik

An den drei unteren Ecken der En-

Meiner Meinung nach muss allem ... eine ausgesprochen einfache Idee zugrunde liegen. Und meiner Meinung nach wird diese Idee, wenn wir sie schließlich entdeckt haben, so schön sein, dass wir zueinander sagen werden: „Ja, wie hätte es auch anders sein können.“

John Wheeler, Physiker, The Creation of the Universe

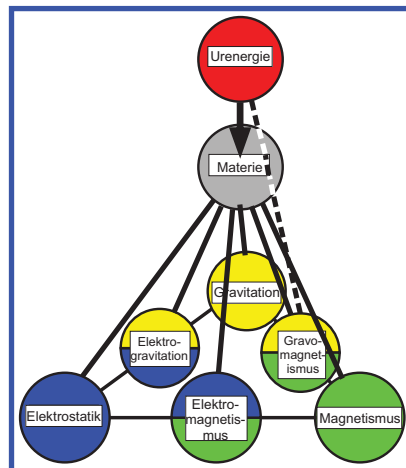
ergiepyramide sind jeweils die bekannten statischen Energieformen dargestellt. Statisch deshalb, weil sie die Krafrichtung auf Materie nicht wechseln (z.B. Magnetismus/ Kompassnadel). Die restlichen zwei statischen Energieformen sind die Schwerkraft (deren Ursache bis jetzt unerklärbar blieb) und die Elektrostatik (wie auch Gleichstrom). Zwischen Elektrostatik und Magnetismus liegt eine dynamische Energieform, die Wellencharakter aufweist und somit die Krafrichtung ständig wechselt: der uns wohlbekannte Elektromagnetismus.



Grafik 2: Die zusammengehörigen Energieformen und deren gegenseitige Wechselwirkung zu sich selbst bzw. zur Materie

lich der Gravomagnetismus (sehr ähnlich dem Elektromagnetismus) und last, but not least, die Urenergie des Universums.

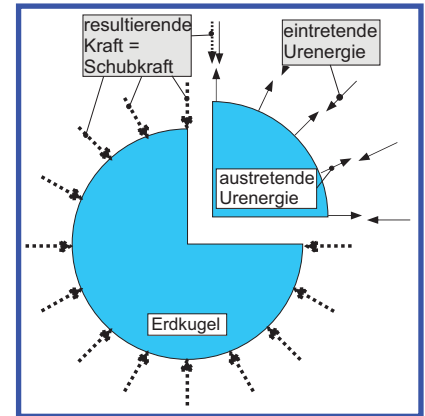
Scheinbar halten sich 3 statische Energieformen und 3 dynamische Energieformen die Waage. Die kosmische Urenergie ist allen anderen Energieformen übergeordnet, daher ist sie an der Spitze der Energiepyramide. Die Materie ist ein unmittelbares Bindeglied zwischen der Urenergie und den 3 statischen und den 3 dynamischen Energieformen.



Grafik 3: Die kosmische Energiepyramide mit den zusammenhängenden Energiespektren

effekt) und tritt in reduzierter Form auf der Erdoberfläche aus. Man geht davon aus, dass unser Planet ca. 5-10% der Urenergie „absorbiert“ und somit in andere Energieformen verschiedener Ordnung umwandelt! Eine Manifestation der Urenergie ist eine Schubkraft, die fälschlicherweise als Schwerkraft bezeichnet wird (➤ Lit. 2, 3)!

Die Frage, die sich nun stellt, ist, was nun mit der in der Erde verbleibenden Urenergie passiert? Meiner Forschung nach entstehen andere Energieformen bzw. -spektren wie folgt.



Grafik 4: Die Schwerkraft ist in Wirklichkeit eine Schubkraft

3.2. Die erweiterte Physik

Durch Untersuchungen vieler physikalisch unerklärbarer Phänomene als auch durch meine intensiven Grundlagenforschungen kam ich zu dem Schluss, dass der Physik mindestens zwei, wenn nicht drei weitere physikalische Energiespektren, wie sie in Grafik 3 erweitert dargestellt sind, fehlen: Es ist die Elektrogravitation, die jene physikalischen Phänomene erklärt, bei denen mit Elektrostatik die Gravitation (= Schwerkraft) beeinflusst wird. Die UFO-Flugtechnologie könnte damit erklärt werden und auch der bekannte Biefeld-Brown-Effekt fällt unter dieses Energiespektrum und vieles andere mehr (➤ Lit.1).

Für die Erklärung der Aquapol-Technologie sind die restlichen beiden Energiespektren sehr wichtig, näm-

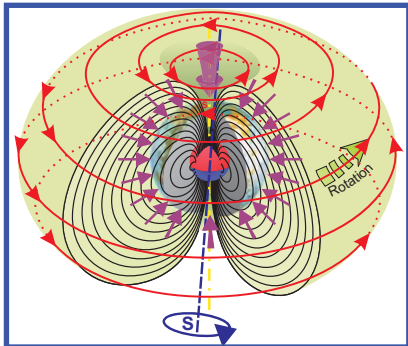
4. Beispiele der Entstehung der verschiedenen Energieformen (= Spektren)

4.1. Die Schwerkraft

Wie schon viele „Raumenergieforscher“ vor mir behauptet haben, ist die Schwerkraft ein Produkt der Urenergie, wenn sie mit Materie (z.B. der Erde) in Wechselwirkung geht. Da unsere Mutter Erde in dieses Meer von Urenergie eingebettet ist, wird sie von der Urenergie durchströmt und geht in Wechselwirkung mit ihr. Die Differenz zwischen der in die Erde eindringende Urenergie und austretender Urenergie ergibt physikalisch gesehen eine Schubkraft, die uns sozusagen auf die Erde drückt (siehe Grafik 4)! Die Urenergie erfährt bei der Durchdringung der Erde eine Abschwächung (= Abschirm-

4.2. Der Geo-Magnetismus

Der Schweizer Techniker und Forscher Monstein hat mit seinen Experimenten nachgewiesen, dass die Rotation eines metallischen nicht eisenhaltigen Körpers ein Magnetfeld mit Süd- und Nordpol erzeugt. Durch Berechnung konnte er nachweisen, dass unsere metallhaltige Erdkugel und deren Rotation ausreicht, um das uns wohlbekannte Erdmagnetfeld zu erzeugen (➤ Lit. 4). Die Frage, die sich mir dabei stellte, „Welche Kraft hält die Erdrotation aufrecht?“, ließ sich relativ leicht beantworten: „Die kosmische Urenergie, welche die Erde durchströmt!“. Somit ist der Erdmagnetismus eine Manifestation der Urenergie, die den Drehimpuls der Erde aufrecht hält und dabei ein Magnetfeld erzeugt (siehe Grafik 5 auf nächster Seite)!



Grafik 5: Das Erdmagnetfeld – eine Manifestation der Raumenergie

4.3. Der Geo-Gravomagnetismus

Ein weiteres Energiespektrum, das offensichtlich durch die Urenergie entsteht, wenn sie die Erde und ihre einzelnen Erdschichten durchdringt, ist der Geo-Gravomagnetismus bzw. kurz Gravomagnetismus. Er ist dem Elektromagnetismus im Wellencharakter (4.3.2.f) ähnlich, jedoch anders strukturiert. Die Existenz dieses Erdfeldes erklärt zahlreiche bis jetzt unerklärbare geo- und biophysikalische Phänomene (4.3.6.f). Die Entstehung dieses, der Schulphysik unbekanntes, Kraftfeldes der Erde, lässt sich relativ leicht erklären. Die Urenergie durchdringt die Erde und wandelt sich zu einem Teil in ein gravomagnetisches Erdfeld um. Bei der Durchdringung der einzelnen Erdschichten entsteht ein materiespezifisches gravomagnetisches Feld, das umso stärker, je dicker diese materiespezifische Erdschicht ist. In anderen Worten ausgedrückt, dem entstehenden gravomagnetischen Feld wird eine materiespezifische Frequenz aufgeprägt, woran man diese Materie (z.B. Eisen, Nickel) erkennen kann (ähnlich den Reso-

nanzfrequenzen von Atomen, Molekülen etc). An der Oberfläche tritt das durch die Urenergie entstehende gravomagnetische Erdfeld mit den verschiedenen Frequenzen jedoch geschwächt aus. Diese in der Natur vorkommende gravomagnetische Welle durchdringt die Materie (z.B. Mauerwerk) viel leichter als eine elektromagnetische Welle mit derselben Frequenz! Dies konnte ich aufgrund von Versuchen im Labor feststellen.

4.3.1. Die Entstehung des Gravomagnetismus in 4 Phasen

Phase 1: Die Erde mit ihren verschiedenen Erdschichten A–D wird von allen Seiten von der Urenergie durchströmt.

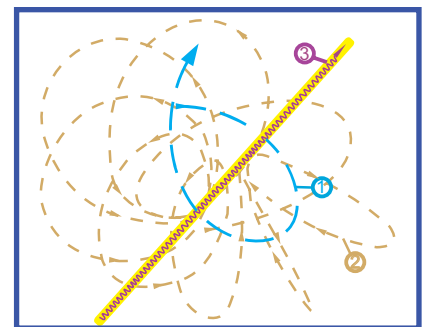
Phase 2: Die Urenergie (der Einfachheit halber von links eindringend dargestellt) durchdringt den Erdkern A beginnend bei „a“. Das dabei entstehende gravomagnetische Feld mit der materiespezifischen Frequenz von „A“ erreicht am anderen Ende des Erdkerns „b“ das Intensitätsmaximum (grafisch dargestelltes Wellenmaximum). Gleichzeitig wird die ursprüngliche Intensität der Urenergie bei „a“ (dicker Strich) aufgrund dieses Wandlungsprozesses bei „b“ (dünner Strich) geringer. Die Urenergie jedoch dient noch immer als Träger für die gravomagnetische Feldenergie (4.3.2.f.)!

Phase 3: Beim Durchdringen des gravomagnetischen Feldes mit der materiespezifischen Frequenz von „A“, der weiteren Erdschichten „B“, „C“ und „D“, verliert es wieder an Intensität. An der Oberfläche „D“

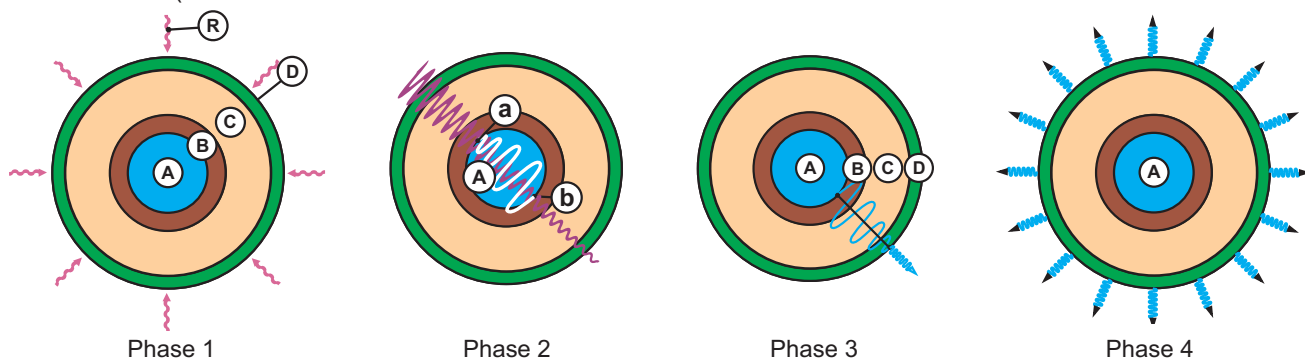
kommt es stark geschwächt heraus. *Phase 4:* Als ein Resultat der Urenergie bei der Durchdringung des Erdkernes entsteht ein gravomagnetisches Erdfeld mit der materiespezifischen Frequenz der Erdkernmaterie „A“. Folgende Fragen ergeben sich nun aufgrund der anwendungspraktischen Aquapol-Technologie: Besteht der innerste Erdkern wirklich aus einer Eisen-Nickel-Legierung? Wie könnte eine gravomagnetische Welle aussehen?

4.3.2. Struktur einer gravomagnetischen Welle

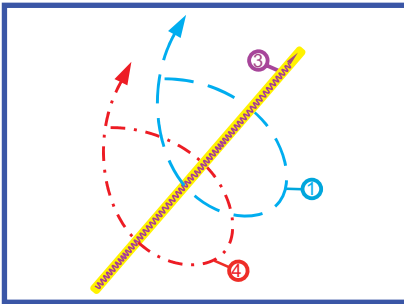
Ich begann mit der Strukturforschung der vom Aggregat empfangenen und weiterverarbeiteten Energieform. Diese Energieform wird mithilfe zweier verschiedener Antennenkonstruktionen im Aquapol-Aggregat zur Trockenlegung bereits tausender Gebäude aller Art verwendet. Es ergab sich eine Energie-Wellenstruktur, wie sie in Grafik 7 dargestellt ist.



Grafik 7: Strukturaufbau einer gravomagnetischen Welle, links polarisiert
1) magnetische Wellenkomponente
2) gravitatorische Wellenkomponente
3) Trägerwelle; die Urenergie als Träger für die beiden Wellenkomponenten



Grafik 6: Die Entstehung des gravomagnetischen Erdfeldes anhand des Beispiels des Erdkernes (vereinfachte Darstellung)



Grafik 8: Strukturaufbau einer elektromagnetischen Welle, linkspolarisiert
 1) magnetische Wellenkomponente
 3) Trägerwelle; wie in Grafik 1
 4) elektrische Wellenkomponente

Auf der Ausbreitungsachse einer gravomagnetischen Welle befindet sich die Trägerwelle 3, die ultrahochfrequente bzw. superschnelle Urenergie, aber nun in gebundener Form! Sie ist somit nicht mehr frei, sondern an eine andere Energieform der niedrigeren Ordnung als Träger gebunden. Um diesen Träger zirkuliert die magnetische Wellenkomponente, in unserem Beispiel linksdrehend. Somit kann man von einer linkszirkular polarisierten Welle sprechen. Um die magnetische Welle zirkuliert eine gravitatorische Welle (von Gravitation = Synonym für Schwerkraft). Dieser der Physik völlig fremde Wellentyp ist deshalb verborgen geblieben, da er nicht elektromagnetischer Natur und somit mit herkömmlichen Messgeräten nicht messbar ist.

4.3.3. Gravomagnetische versus elektromagnetische Welle

Als Vergleich zu Grafik 7 ist bei Grafik 8 eine elektromagnetische Welle vereinfacht dargestellt, die ebenfalls linkszirkular polarisiert ist, um beide Typen gegenüberstellen zu können. Nach meiner Forschung gibt es hier wie bei gravomagnetischen Wellen eine Trägerwelle 3. Dies stellt wiederum eine Manifestation der virtuellen Urenergie in gebundener Form elektromagnetischer Wellen, die für uns seit Maxwell physikalische Realität sind.

4.3.4. Das Urelement Wasserstoff im Erdkern

Niemand kann heute mit 100%iger Sicherheit sagen, dass der innerste Erdkern aus Eisen-Nickel besteht. Aufgrund meiner funktionalen Grundlagenforschung, die ich erfolgreich als Arbeitshypothese verwende und der gravomagnetischen Antennenkonstruktionsbauweise und anderer Faktoren, liegt die Vermutung nahe, dass der innerste Erdkern aus Wasserstoff besteht. Ähnlich wie beim Jupiter und beim Saturn erreicht der Wasserstoff im Kern unter diesem enormen Druck und Temperatur metallische Eigenschaften. Erst kürzlich hat ein Team von Wissenschaftlern unter Laborbedingungen metallischen Wasserstoff erzeugt (➤ Lit. 16).

4.3.5. Das Frequenzspektrum des Geo-Gravomagnetismus

Wie schon im Text vorher beschrieben, entsteht durch die Umwandlung der Urenergie ein gravomagnetisches Erdfeld mit den verschiedensten, materieszpezifischen Frequenzen. Durch den postulierten Wasserstoff-Erdkern findet sich im gravomagnetischen Frequenzspektrum die Frequenz von molekularem Wasserstoff. Die darauf abgestimmten hochselektiven Antennen im Aquapol-Aggregat arbeiten ausschließlich mit dieser Frequenz und sind ein indirekter Beweis dieses gravomagnetischen Wasserstofffeldes (kurz gm. H-Feld) der Erde.

4.3.6. Anomalien des gm. H-Feldes und die sogenannten Erdstrahlen

Die sogenannten Erdstrahlen sind aus physikalischer Sicht noch ungeklärt. Wie uns aus der Praxis bekannt ist, gibt es vor allem über unterirdischen Wasserläufen eine Intensitätserhöhung des gm. H-Feldes. Physikalisch gesehen kommt das einer Intensitätsanomalie gleich. Andererseits entdeckten wir auf unserer nördlichen Erdhalbkugel Polarisationsanomalien des gm. H-Feldes! Es gibt Gebiete mit rechts-, links- und

gemischt polarisierten gm. H-Feldern. Nach unseren Experimenten und praktischen Forschungen spielt dabei die Fließrichtung der jeweiligen Wasserader und die Rotationskrafttrichtung der Erde eine wesentliche Rolle (➤ Lit. 5).

4.3.6.1. Physikalische Wirkkräfte dieser Intensitätsanomalien

Dass diese Kräfte nicht gering sind, beweisen anomale Feuchtesteighöhen bei horizontal unisolierten Altbauten. Nicht selten sind 2-3fache Feuchtesteighöhen, was bedeutet, dass einige hundert Liter Wasser/m³ im Mauerwerk doppelt bis dreifach so hoch ins Mauerwerk hinauf transportiert werden, als es normalerweise der Fall ist, wie auch im nachfolgenden Foto 1 an einem alten durchfeuchteten Gebäude sichtbar!



Foto 1: Anomalie der Feuchtesteighöhe über einer Wasserader

4.3.6.2. Physikalische Wirkkräfte der Polarisationsanomalien

In der Natur gibt es krankhafte unerklärliche Drehwüchse bei Bäumen. Die physikalische Erklärung ist ein rechts- oder linksdrehendes gm. H-Feld, welches den Drehwuchs rechts- bzw. linksdrehend beeinflusst. Auch das bisher unerklärliche Phänomen des links- und manchmal rechtsgedrallt abfließenden Wasserwirbels lässt sich mit den links- und rechtspolarisierten gm. H-Feldkräften erklären (➤ Lit. 5).

4.3.6.3. Biologische Wirkung der gm. H-Feldanomalien

Es liegt natürlich nahe, dass dieser Feldtyp auf wässrige Systeme besonders stark einwirken kann. Da der menschliche Organismus zu über

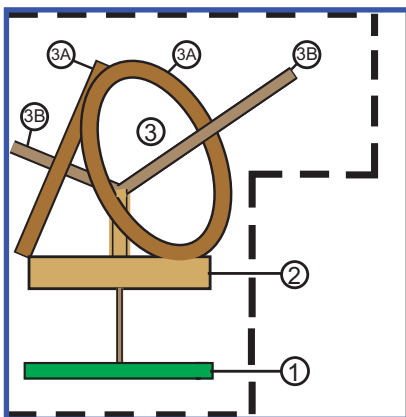
70% aus Wasser besteht, liegt die biologische Wirkung auf der Hand. Dies erklärt das häufige Unwohlsein auf derart geopathogen belasteten Schlafplätzen. Es ist nicht auszuschließen, dass die standortbedingte Krebsauslösung in der Unordnung im molekularen Bereich beginnt. Wir Menschen reagieren offensichtlich auf inhomogene Kraftfelder (➤ Lit. 5, 7).

4.3.7. Natürliche Erscheinungen gravomagnetischer Feldkräfte

Aufgrund der zirkularen zentripetalen Wirkkräfte dieses Feldtyps ist nicht auszuschließen, dass viele wirbelartige Strukturen, von DNS bis zu den kosmischen Spiralnebeln, geschaffen werden.

5. Das Aquapol-Aggregat – ein neuartiger Generator (Grafik 9)

Ein Generator ist lt. Definition eine Vorrichtung, die eine Energieform in eine andere Energieform umwandelt. Genau dies passiert bei diesem stationär (solid) betriebenen Generator, da er freie Urenergie in gm.-Feldenergie umwandelt!



Grafik 9: Der vereinfachte Aufbau des Aquapol-Generators

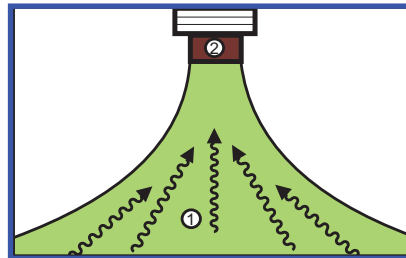
5.1. Die Bestandteile des Generators

Der Generator besteht im Wesentlichen aus einer Empfangseinheit 1 (eine flache Spiralspulenkonstruktion), einer Polarisationseinheit 2 (eine Zylinderspule mit selektiven Empfangseigenschaften) und einer

Sendeeinheit 3. Diese wiederum setzt sich aus drei um 120° versetzte tetraederförmig angebrachten Sendespulen 3A (Zylinderluftspulenausführung) zusammen. Zentral durch die Sendespulen verlaufen stabförmige Antennen 3B.

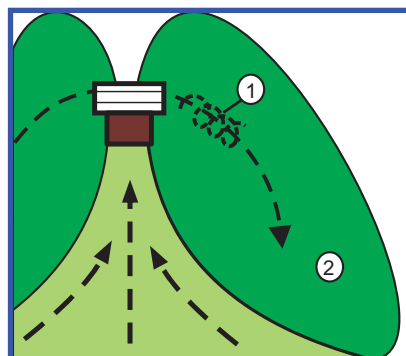
5.2. Die physikalische Wirkweise des Aquapol-Generators (Grafiken 10, 11 und 12)

Das natürliche links- oder rechtspolarisierte gm. H-Feld wird durch die Empfangseinheit trichterförmig angesaugt (siehe nachfolgende Grafik 10).



Grafik 10: Das gm. H-Feld (1) wird vom Aquapol-Aggregat (2) angesaugt.

Die empfangene Energie wird nun von der Polarisationseinheit 2 für den Entfeuchtungseffekt rechtsdrehend polarisiert und über die Sendeeinheit in rechtsdrehend polarisierter Form in den Wirkraum zum Boden gerichtet abgeben. Physikalisch gesehen wäre dieses Aggregat deshalb ein gravomagnetischer Polarisator (siehe nachfolgende Grafik 11).

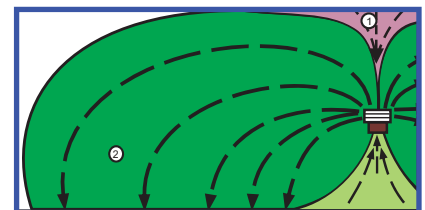


Grafik 11: Das aufgenommene gm. H-Feld wird in den Wirkraum (2) rechtspolarisiert (1) abgegeben

Bei der Bodenbefeuchtung im Agrarbereich wird ein linksdrehendes

Feld erzeugt. Versuche, die unter der Überwachung der Universität für Bodenkultur/Wien gemacht werden, bestätigen grundsätzlich die Tendenzen des linksdrehenden aber auch des rechtsdrehenden Feldes in der Be- bzw. Entfeuchtung.

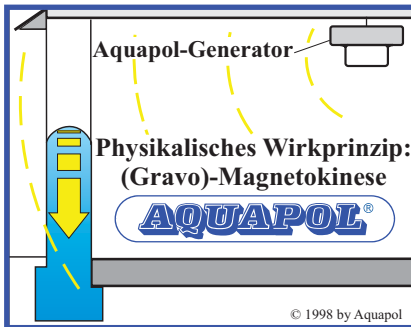
Da jedoch der Wirkraum um ein Vielfaches größer ist als der Ansaugraum, fehlt zusätzliche Energie, damit die Energiebilanz ausgeglichen wird. Dieser Ausgleich geschieht tatsächlich dadurch, dass zentral über dem Aggregat freie Urenergie zufließt, was auch in Versuchen in Graz indirekt nachgewiesen wurde. In dem mehrjährigen Forschungsprojekt von Prof. Lotz sind auch noch andere Parameterveränderungen im Raumenergieansaugbereich gemessen worden. So erhöht sich beispielsweise die negative Luftionenkonzentration in diesem Bereich um mehr als 30% (➤ Lit. 17). Diese Urenergie wird nun in ein gm. H-Feld generiert, also umgewandelt, und verstärkt auf diese Weise das Wirkfeld bzw. dessen Wirkvolumen. Aus diesem Grund ist das Aquapol-Aggregat ein gravomagnetischer Polarisationsgenerator (Grafik 12).



Grafik 12: Der erweiterte Wirkraum (2) durch das Einfließen der freien Urenergie (1)

5.3. Die physikalische Wirkung des Aquapol-Generators auf feuchtes Mauerwerk

Das zum Boden wirkende gm. H-Feld des Aquapol-Generators bewirkt eine Umorientierung der Feuchtemoleküle im feuchten Mauerwerk. Dieses neu erforschte physikalische Prinzip nenne ich (Gravo)Magnetokinese, da ein gravomagnetisches Kraftfeld eine Bewegung (= Kinese) der Feuchte im Mauerwerk hervorruft (Grafik 13).



Grafik 13: Das physikalische Wirkprinzip des Aquapol-Generators

Umgekehrt konnte beobachtet werden, dass linkspolarisierte gm. H-Felder die Feuchte hochziehen. Dieser Effekt wird eines Tages vielleicht die Wüste wieder fruchtbar machen.

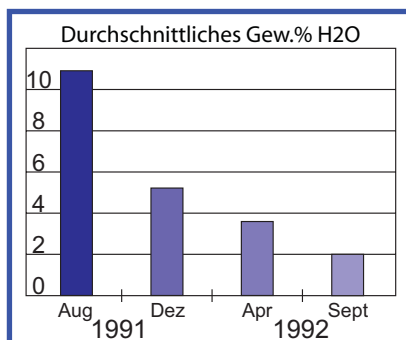
5.3.1. Sofortiger messtechnischer Nachweis

Mit einem speziell entwickelten hochohmigen Voltmeter kann man etwa eine Stunde nach Gerätemontage am feuchten Mauerwerk eine deutliche Reaktion messen.

5.3.2. Dokumentierbare Entfeuchtungsprozesse

Mittels einer wissenschaftlich anerkannten Mauerfeuchtemessmethode lässt sich der Austrocknungserfolg bei einem Objekt genau dokumentieren.

Als Beispiel wird hier ein Trakt des Parlaments in Budapest präsentiert, der innerhalb von 14 Monaten austrocknet wurde (➤ Lit. 9).



Grafik 14: Austrocknungsgrafik / Parlament Budapest

Im 3sat & BR-ALPHA wurde 2002 ein Dokumentarfilm über das Thema

„Wasser“ mit dem Titel „Top Secret Wasser“ ausgestrahlt, in dem erfolgreiche Anwendungen, wie z.B. in der Kirche St. Marein/ Steiermark und in der Vinothek des Stifts Klosterneuburg, gezeigt und kommentiert wurden.

5.4. Die physikalische Wirkung auf gm. H-Feldanomalien

Intensitätsanomalien können durch den Aquapol-Generator im Wirkungsbereich auf ein Minimum reduziert werden. Dies lässt sich objektiv mit der Trockenlegung der von Feldanomalien betroffenen Mauerbereiche dokumentieren (➤ Lit. 9).

5.5. Biologische Wirkung

Zu der Minimierung der Intensitätsanomalien kommt es durch das homogene gm. H-Feld, welches der Aquapol-Generator in den Wirkraum abgibt (siehe Grafik 7).

Bei Tierversuchen – insbesondere bei den sog. Strahlenflüchtern (z.B. Rinder) – konnte ein eindeutiges Verschwinden der Krankheiten festgestellt werden, die in der geopathogenen Belastung ihren Ursprung hatten.

Zahlreiche Erfahrungsberichte von Aquapol-Kunden bestätigen die biologisch positive Wirkung des rechts-polarisierten gm. H-Feldes, welches vom Aquapol-Aggregat generiert wird (➤ Lit. 7).

Anlässlich einer Präsentation der Aquapol-Technologie an der Fachhochschule Biberach am 15. April 2003 bestätigte u. a. Prof. K. E. Lotz anhand von Studien die biologisch positive Wirkung des Aquapol-Systems (➤ Lit. 13, 14, 15). Durch eine anerkannte biophysikalische Messmethode konnte in einem Langzeitversuch eindeutig nachgewiesen werden, dass das Aquapol-System geologische Störfelder signifikant dämpfen kann und somit eine Verbesserung des Bioklimas bewirkt (➤ Lit. 15).

Weitere Untersuchungen durch Prof. Lotz zeigten, dass sich auch der Ionenhaushalt in der Luft sowie im

Wasser in biologischer Hinsicht verbessert.

Die fortführenden wissenschaftlichen Studien zum Aquapol-System 2002-2005 (➤ Lit. 17) ergaben noch weitere bemerkenswerte Ergebnisse. So konnte beispielsweise nachgewiesen werden, dass das Aquapol-System im Wirkungsbereich die Radioaktivität der Luft reduziert, die Oberflächenspannung von Wasserproben verringert, das Erdmagnetfeld und noch weitere Parameter verändert.



Prof. K. E. Lotz

Weiterführende Literatur / Videos:

- 1) Forschung in Fesseln / RhoSigma
- 2) Revolution in Technik/Medizin, Gesellschaft / H. Wieper, H. Niper
- 3) Raum & Zeit - Spezial 7 – Freie Energie / Ehlersverlag
- 4) RQM - Magnetik 1/94 – Journal
- 5) Aquapol-Jubiläumsausgabe 2006
- 6) Aquapol-Baufachmappe
- 7) Aquapol-Biomappe
- 8) Renovation – 2/92
- 9) Renovation – 4/92
- 10) Freie Energie – Jeane Manning
- 11) Aquapol-Dokumentationsvideo – „Die Kräfte des Universums“
- 12) FMF – „Energierport“ – Video
- 13) HAK Studie 2001
- 14) Kurzzeitstudie im Forschungskreis für Geobiologie 2002
- 15) Langzeitstudie / Helfer 2003
- 16) Forschung 2002-2003 – Prof. Lotz
- 17) Wissenschaftsjournal – Prof. Lotz